12c per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang. Cincinnati, Samstag, den 5. Juni 1915. Preis 2 Cents. No. 134.

Heftige Gefechte sind jetzt an der ganzen Front in Galizien im Gange.

Die Lage für die deutsch-österreichischen Verbündeten eine sehr gute.

Die deutsch-österreichischen Verbündeten

Rücken von Przemysl aus schnell in östlicher Richtung vor.

Erfolge der Deutschen in Frankreich und Rußland.

Berlin, 4. Juni. Der folgende offizielle Bericht über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz wurde am Freitag vom Kriegsministerium veröffentlicht:

Westlicher Kriegsschauplatz: „Das Dorf und das Schloß Hooge mit Ausnahme einiger weniger Häuser, sind von unseren Truppen genommen worden. Gegenangriffe der Briten sind mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Oestlich von Givenchy gelang es britischen Truppen in der letzten Nacht bis in unsere Positionen vorzudringen, durch einen Gegenangriff wurde aber der Feind wieder mit sehr großen Verlusten daraus vertrieben. Er ließ drei Maschinengeschütze in unseren Händen zurück.

„Die Zuckerraffinerie in Souchez ist nach langen und heftigen Kämpfen von uns besetzt worden. An der Chaussee östlich von Souchez sind die Kämpfe noch im Gange.

„Ein heftiger Angriff des Feindes auf unsere Gräben nördlich von Neuville brach unter unserem Artilleriefeuer zusammen. Südlich von Neuville ist seit Donnerstag Abend ein heftiger Nahkampf im Gange.

„Im Priesterwald haben die Kämpfe ein Ende erreicht, nachdem es uns gelungen ist, den größten Theil der verlorenen Gräben wieder zu erobern."

Oestlicher Kriegsschauplatz: „Unsere Kavallerie hat russische Divisionen aus den Dörfern Lenen- und Schrunden, 37 bezw. 43 Meilen östlich von Libau gelegen, vertrieben. In der Gegend von Nawoliany, westlich von Kurschany und bei Sredniki, am Dubysa Fluß, sind feindliche Angriffe abgeschlagen worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: „Nach heftigen Kämpfen haben unsere Truppen die Linie östlich von Przemysl und von dort aus nordöstlich bis nach Bolesteaszyce, Ormis, Pocbziac und Tarzowa erreicht. Die Größe der bei der Einnahme von Przemysl gemachten Beute ist noch nicht bekannt. Wie aus den Aussagen von Gefangenen, die vielen Truppenkörpern angehören, hervorgeht, hatten die Russen in der Nacht vom 2. zum 3. Juni, in der Nacht, in der Przemysl genommen wurde, einen Angriff auf der ganzen Front gegen die Armee des Generals von Mackensen beabsichtigt. Diese Offensive brach aber schon gleich am Anfang zusammen. Ungefähr 14 Meilen östlich von Przemysl befinden sich deutsche Truppen unter dem General von Marwitz auf den Höhen auf beiden Seiten von Myslatycze im Kampf.

„Die Armee des Generals von Linsingen ist im Begriff, den Fluß Stry an seinem unteren Laufe, nordöstlich von der Stadt Stry, zu überschreiten.

Zwei schweizerische Aviatiker verunglückt.

Bern, 4. Juni. Ein schweizerischer Doppeldecker, mit dem Leutnant Bollenwender von Bern und dem Korporal Probst, von Basel, an Bord, stürzte am Freitag in der Nähe von Zürich aus großer Höhe ab. Beide Aviatiker wurden auf der Stelle getödtet.

Die Russen in östlicher Richtung auf dem Rückzug.

Auch in Frankreich hat die Offensive der Deutschen anscheinend wieder begonnen.

Nördlich von Arras haben sie den Briten wie den Franzosen wieder wichtige Stellungen abgenommen. — Truppenverstärkungen sollen fortwährend in Flandern und in Artois ankommen. — Zwei große britische Dampfer, ein dänischer und mehrere Fischerdampfer — Sind wieder den deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen. — Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, für die Beschädigung des Dampfers „Gulflight" Entschädigung zu gewähren. — Die portugiesische Presse verlangt das Abbrechen der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und Deutschland — Wegen des Torpedirens von zwei portugiesischen Dampfern.

London, 4. Juni. Nach dem Fall von Przemysl, obgleich allem Anschein nach damit der Feldzug der deutsch-österreichischen Verbündeten gegen die Russen in Galizien noch nicht zu Ende ist, wenden die Deutschen ihre Aufmerksamkeit wieder dem westlichen Kriegsschauplatz zu; und gleichzeitig mit der Nachricht, daß deutsche Verstärkungen in Flandern und in der Provinz Artois in Frankreich eingetroffen seien, melden auch schon offizielle Berichte, daß die Deutschen die Positionen angreifen, die kürzlich von den Franzosen und Briten genommen worden sind.

Es ist ihnen gelungen, mehrere Positionen wiederzuerobern, die ihnen die Briten nordöstlich von Givenchy abgenommen hatten, und sie haben das Schloß in dem Dorfe Hooge erobert, das noch zum Theil von den Briten gehalten wird, wenngleich sie aus einer Anzahl Gebäude vertrieben wurden, die sie in der Montag Nacht genommen hatten.

Die Deutschen haben sich auch der Zuckerraffinerie von Souchez bemächtigt, um die lange und heftig gekämpft wurde. Wenn diese Kämpfe an und für sich auch Affairen von geringer Bedeutung sind, so scheinen sie doch anzudeuten, daß es in dieser Gegend binnen Kurzem wieder zu Schlachten in größerem Maßstab kommen wird.

Seit einiger Zeit würde von französischer Seite berichtet, daß die Franzosen die Deutschen allmählich aus starken Positionen nördlich von Arras vertrieben und im Begriffe seien, „ein Loch in die deutschen Linien zu bohren", wie sich ein von der Front zurückgekehrter Offizier ausgedrückt hat. Um dieser Bewegung ein Ende zu machen, und ihren Truppen einige Ruhe zu geben, die seit Wochen ununterbrochen gekämpft hatten, haben die Deutschen viele neue Truppen nach der Arras-Ypern-Linie geschickt, und sie scheinen die Absicht zu haben, in dieser Gegend wieder die Offensive zu ergreifen.

Es scheint nicht, daß diese Truppen von der österreichischen Front nach Frankreich gebracht worden sind, denn aus allen Berichten geht hervor, daß die Deutschen und Oesterreicher immer noch in energischer Weise hinter den Russen her sind, die auf Positionen zwischen Przemysl und Lemberg zurückfallen. Die Russen versuchen jetzt eine Linie zu halten, die ungefähr von dem unteren Saan, der Wisna und dem Dniester gebildet wird, wo sie starke Positionen besetzt haben, die zum Theil von den großen Sümpfen am Dniester geschützt werden.

Die Russen behaupten, im östlichen Galizien Vortheile errungen zu haben, während die Oesterreicher erklären, daß alle Angriffe der Russen in jener Gegend mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen werden.

An der österreichisch-italienischen Grenze ist die Lage noch unverändert. Soweit haben nur kleine Vorpostengefechte stattgefunden und die Italiener haben einige Grenzorte besetzt. Es werden aber wahrscheinlich noch zwei bis drei Wochen vergehen, ehe es in jener Gegend zu einer größeren Schlacht kommt, auf die sich die Oesterreicher jetzt allem Anschein nach vorbereiten.

Der britische Dampfer „Jonia" von 2085 Tonnen

An der Nordküste von England in den Grund gebohrt.

Montreal, 4. Juni. Der Dampfer „Jonia" von dem Thompson Linie, von Middlesborough, England, mit Fracht nach Montreal unterwegs, aber ohne Passagiere, wurde am Donnerstag Mittag an der Nordküste von England von einem Unterseeboot torpedirt und in den Grund gebohrt. Die Besatzung wurde in Kirkwall, Schottland, gelandet.

Die „Jonia" war ein Dampfer von 2085 Tonnen.

Noch einer.

Falmouth, England, 4. Juni. Mitternacht. Der britische Dampfer „Inkum", von New York nach London unterwegs, wurde am Freitag Morgen um halb fünf Uhr, 43 Meilen südwestlich von Lizard, torpedirt. Die Besatzung wurde hier von dem norwegischen Dampfer „Wandla" gelandet.

Es war kein Unterseeboot gesehen worden, als eine furchtbare Explosion das Schiff erzittern machte und es sofort anfing, sich auf die Seite zu legen. Die Besatzung begab sich in die Boote, der Dampfer sentte sich aber so langsam ins Wasser, daß einige der Leute sich wieder an Bord begaben, hoffend, das Schiff retten zu können. Das Unterseeboot schoß aber einen zweiten Torpedo ab, wodurch das Zerstörungswerk vollendet wurde.

Die „Inkum ging am 22. Mai von New York nach London ab. Der Dampfer, von 3074 Tonnen, war Eigenthum der Gulf Transport Linie von Liverpool.

London, 4. Juni. Der schwedische Dampfer „Lappland" wurde in der Donnerstag Nacht ungefähr 55 Meilen von Peterhead entfernt, einem Seehafen an der Ostküste von Schottland, in den Grund gebohrt. Es wurde kein Unterseeboot gesehen. Der Kapitän Peters drückt aber die Ansicht aus, daß sein Schiff torpedirt worden ist.

Die Besatzung des dänischen Schooners „Salvador", der in der Mittwoch Nacht von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt wurde, ist am Donnerstag in Lerwick, Schottland, gelandet worden. Nachdem die Besatzung des Schooners Befehl erhalten hatte, sich in die Boote zu begeben, wurde der mit Holz beladene Schooner in Brand gesteckt und das Unterseeboot schoß auch das Heck mit zwei Schüssen weg.

Wie aus Kirkwall gemeldet wird, ist dort außer der 52 Mann starken Besatzung der „Jonia" auch die Besatzung des Fischerdampfers „Chrysophrasus" gelandet worden, der 45 Meilen von Stronsay, einer der Orkney Inseln, entfernt in den Grund gebohrt wurde.

Die Amerikaner in Berlin gewarnt

Sich auf das Verlassen Deutschlands vorzubereiten.

London, 4. Juni. — Eine Depesche an die Exchange Telegraph Comp. aus Amsterdam meldet:

„Eine Depesche aus Berlin sagt, daß die amerikanische Kolonie in Berlin offiziell gewarnt worden sei, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten vielleicht schon innerhalb von 48 Stunden abgebrochen werden können und die Amerikaner sich auf das Verlassen Deutschlands vorbereiten sollen."

(Die Depesche ist mit großem Vorbehalt aufzunehmen. Weder Amsterdamer noch Londoner Meldungen können als zuverlässig gelten. Nur ein direkt aus Berlin kommender Bericht würde zuverlässig sein. A. d. R.)

Die Russen überall in Galizien auf dem Rückzug.

Das nächste Ziel der Verbündeten ist Lemberg.

Wien, 4. Juni. — Das österreichische Kriegsministerium hat am Abend den folgenden offiziellen Bericht veröffentlicht:

„Während des Tages wurden die letzten Russen aus der Umgebung von Przemysl vertrieben. Sie ziehen sich in östlicher Richtung zurück und leisten auf den Höhen südwestlich von Madyka Widerstand. Die verbündeten Truppen greifen dort die Russen an.

„Inzwischen ist es der Armee des österreichischen Generals Eduard von Böhm-Ermolli gelungen, vom Süden her die russische Vertheidigunglinie zu durchbrechen und in der Richtung auf Mascisca vorzurücken. Unsere Truppen befinden sich jetzt in der Nähe dieser Stadt. In diesen Kämpfen haben wir viele Gefangene gemacht.

„Die Armee des Generals Alexander Linsingen hat ebenfalls neue Siege errungen und die Russen befinden sich in vollem Rückzug.

„An der Pruth Linie haben als Folge der Ereignisse am Saan und am oberen Dniester abermals Kämpfe stattgefunden. Wo immer der Feind einen Angriff versuchte, wurde er mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir haben dort 900 Gefangene gemacht.

„Im Uebrigen ist die Lage am unteren Saan und in Polen unverändert.

„Vom italienischen Kriegsschauplatz: Im tirolischen Grenzdistrikt hat sich nichts Wichtiges ereignet. Am östlichen Abhang des Kreuzberg haben unsere Truppen zwei Anhöhen genommen, die von den Italienern stark besetzt waren. An der Kärthener Grenze ist an einigen Grenzen ein Artilleriegefecht im Gange.

„In der Küstengegend, in der Umgebung von Karfreit, sind Gefechte im Gange.

Ein neues Unterseeboot

Wird in jeder Woche in Deutschland fertiggestellt.

London, 4. Juni. Der „Morning Post" wird von einem Korrespondenten telegraphirt, daß es wahr sei, daß Deutschland jetzt in jeder Woche ein neues Unterseeboot fertig stelle.

„Ein ansehnlicher Theil davon," berichtet der Korrespondent, „kommt von den Cockrill Werken in Hoboken bei Antwerpen, von wo aus sie unter den neutralen Gewässern der Schelde her in die See hinausgeschickt werden."

„Es ist unglaublich," fährt der Korrespondent fort, daß diese Unterseeboote, die kürzlich in den Dardanellen erschienen, stückweise mit der Eisenbahn nach dem Adriatischen Meer geschickt u. dort zusammengesetzt worden sein sollen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie via den Atlantischen Ozean sich nach dem Mittelländischen Meer begeben und eine Strecke von wenigstens 3400 Meilen zurückgelegt haben, was einer Fahrt nach Nordamerika gleichkommen würde." Es ist dies eine ganz außerordentliche Leistung.

Die Eroberung von Przemysl

Verursacht in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn den größten Jubel.

Die Herrschaft der Russen in Galizien so gut wie zu Ende.

Berlin, 4. Juni. Die Freude, die in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen der Eroberung von Przemysl herrscht, ist mit Ueberraschung darüber gemischt, daß die Kampagne, die am 3. Mai in Galizien begann, so schnell ein erfolgreiches Ende nahm.

In Wien, Prag und Budapest herrscht die größte Freude wegen dieses neuesten Sieges in Galizien. Wie Berlin, sind auch diese drei Städte mit Flaggen geschmückt. Tausende von Leuten durchziehen die Straßen, abwechselnd die österreichische und die deutsche Nationalhymne singend.

Fast alle Berliner Militärkritiker hatten einen hartnäckigen Widerstand der Russen in Przemysl erwartet. Auch deutet die Verfassung, in welcher die Festung gefunden wurde, darauf hin, daß die Russen sich auf eine lange Belagerung vorbereitet hatten. Die „Vossische Zeitung" sagt, daß die Russen Verstärkungen von Lemberg aus nach Przemysl gebracht hatten und schwere Artillerie und Munition von Lublin. Auch von Swangorod und Brest-Litovsk war Kriegsmaterial herbeigeschafft worden, und es wurde mit fieberhaftem Eifer an der Installirung der Geschütze gearbeitet, hauptsächlich in den mittleren Forts, und die jüdische Bevölkerung wurde gezwungen, die Stadt zu verlassen. Die Deutschen und Oesterreicher waren gezwungen, mit Belagerungsoperationen zu beginnen, weil die Russen in den zwei Monaten, in denen sie die Festung im Besitz hatten, die Festungswerke reparirt hatten. Des Weiteren sagt der Korrespondent der „Vossischen Zeitung", daß die Artillerieangriffe am Sonntag ihren Höhepunkt erreichten. Die Forts waren dann einem furchtbaren Bombardement ausgesetzt. Sobald die deutschen Kommandeure ein Nachlassen des Feuers der Russen bemerkten, gingen sie zum Sturm über.

Die Russen vertheidigten sich bis zum letzten Augenblick. Sie hatten keine Zeit, Geschütze oder sonstiges Kriegsmaterial fortzuschaffen. Wie viele Geschütze erbeutet und wie viele Gefangene gemacht wurden, ist noch nicht bekannt.

In einem Leitartikel sagt die „Vossische Zeitung", daß die Bedrohung Oesterreich-Ungarns seitens Rußlands für immer vorbei sei, und Rußland jetzt auf seinen heiligsten Wunsch, Galizien zu besetzen, aus dem ein neues Rußland gemacht werden sollte, verzichten müsse.

Der „Lokal-Anzeiger" veröffentlicht eine Spezialdepesche, dahinlautend, daß die russische Linie an der östlichen und südöstlichen Seite von Przemysl in der Richtung auf Medyka und Siedliska noch nicht durchbrochen oder zurückgedrängt sei. Der Korrespondent berichtet, daß die Russen in ganz Galizien Reserven von ganz alten Jahrgängen und jungen Rekruten von der Altersklasse 1917 verwendeten, bei dem verzweifelten Versuch, die Deutschen aufzuhalten. Südlich vom Dniester und am unteren Laufe des Saan Flusses halten die Russen noch immer in zäher Weise Stand.

Die „Morgen Post" sagt, dieser Sieg beweise, daß die Macht der Deutschen und Oesterreicher noch nicht gebrochen sei und auch nicht gebrochen werden könne, und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt, daß die Eroberung von Przemysl eine Waffenthat sei, die in der Weltgeschichte verewigt werden würde.

Andere Zeitungen sehen in dem Fall von Przemysl ein Zeichen dafür, daß die Herrschaft der Russen in Galizien zu Ende sein wird und einen Beweis dafür, daß die deutsch-österreichischen Verbündeten eventuell überall siegreich sein werden. Sie heben ganz besonders hervor, daß die Festung von den Deutschen und Oesterreichern in weniger Tagen genommen wurde, als die Russen Monate brauchten, um sie zu bezwingen.

Wetterbericht.

Für Ohio und Indiana: Schönes Wetter am Samstag. Am Sonntag wahrscheinlich Strichregen.

Blamirt

Hat sich die französische Regierung mit der Spionenriecherei im Swoboda Fall.

Paris, 4. Juni. Das „Journal" giebt zu, daß die von den Militärbehörden wegen angeblicher Spionage gegen Raymond Swoboda erhobenen Anschuldigungen sich als absolut unbegründet erwiesen haben. Die von Major Julien vom ständigen Kreisgericht geleitete Untersuchung hat absolut keine Beweise für die Schuld Swoboda's ergeben. Mit voller Bestimmtheit wurde bereits nachgewiesen, daß er mit einer Brandstiftung an Bord der „La Touraine" gar nichts zu thun hatte und unter dieser Anklage war bekanntlich seine ursprüngliche Verhaftung erfolgt.

Major Julien will jedoch die Untersuchung vorläufig noch fortsetzen und zwar in allen Städten Frankreichs, wo Swoboda sich aufgehalten hat und erst nachdem auch diese Untersuchung erfolglos gewesen, wird Swoboda in Freiheit gesetzt werden.

Unverschämt

War die Behandlung, die Kapitän George Cornehl seitens der Engländer zu Theil wurde.

New York, 4. Juni. — Kapitän George Cornehl, der mit dem von ihm geführten Schiff, dem amerikanischen Dampfer „Antilla" am Donnerstag von Kopenhagen hier eintraf, führte bittere Klage über die Behandlung, die ihm seitens der englischen Behörden zu Theil geworden, die seinen Dampfer auf der Ausreise nicht weniger als 59 Tage festhielten.

Wie Kapitän Cornehl versichert war die „Antilla vor ihrer Ausfahrt im Februar im New Yorker Hafen unter der Aufsicht des britischen Generalkonsuls geladen worden und der Generalkonsul gab ihm auch hierüber eine amtliche Bescheinigung. Trotzdem wurde der Dampfer von einem englischen Kriegsschiff weggeführt und nach Kirkwell gebracht, wo er elf Tage festhalten wurde. Während dieser Zeit war ununterbrochen ein Wachtposten an der Thür der Kapitänskajüte postirt und Kapitän Cornehl wurde unablässig bewacht. Daraufhin wurde der Dampfer nach Dundee beordert, wo er 48 Tage liegen mußte und wo die Hälfte der Ladung gelöscht wurde. Auf der Heimfahrt wurde der Dampfer zwei und eine halbe Stunde von einem britischen Kreuzer festgehalten.

Dänischer Dampfer in der Nordsee torpedirt.

Stavanger, Norwegen, 4. Juni. Der dänische Dampfer „Cyrus", von 1032 Tonnen, mit einer Ladung Kohlen von Burntisland, Schottland, nach Kopenhagen unterwegs, ist am Donnerstag von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung wurde hier am Freitag von dem norwegischen Dampfer „Stavenger" gelandet.

Entschädigung

Für Beschädigung deutschen Eigenthums gelegentlich der Deutschenhetze in Mailand verlangt.

Paris, 4. Juni. Wie in einem Telegramm des „Matin" aus Genf behauptet wird, soll Deutschland durch Vermittlung der schweizer Gesandschaft in Rom von der italienischen Regierung Schadenersatz für die Beschädigungen verlangt haben, die gelegentlich der kürzlichen Deutschenhatz in Mailand an Eigenthum von Deutschen verursacht worden ist.